

Wissenschaftler fordern moderate Quoten für Ostsee-Dorsch

POLITIK MUSS ENDLICH UMWELTASPEKTE BERÜCKSICHTIGEN UND CHANCEN AUF NACHHALTIGE FISCHEREI WAHREN

Anlässlich der heutigen Empfehlung des Internationalen Rates für Meeresforschung (ICES) zu den Fischereiquoten 2010 fordert die Umweltstiftung Baltic Sea 2020, den mehrjährigen Bestandserholungsplan der EU uneingeschränkt umzusetzen. Der ICES empfiehlt für den größeren der zwei Bestände – den östlichen – eine leichte Quotenerhöhung um 15 Prozent. Eine solche moderate Erhöhung im Rahmen des Bestandserholungsplans würde sowohl den Dorschbeständen helfen, sich weiter zu erholen, als auch den Fischereisektor stützen.

Obwohl der östliche Bestand nun bereits im zweiten Jahr in Folge eine leichte Tendenz zur Erholung zeigt, befindet er sich noch immer in einem historischen Tief. Die leichte Bestandszunahme lässt sich sowohl auf eine veränderte Fischereipolitik als auch auf natürliche Schwankungen zurückführen. „Um wieder Dorschbestände zu erreichen, die dauerhaft eine stärkere Befischung verkraften, muss der Bestandserholungsplan unter allen Umständen eingehalten werden“, sagt Katharina Veem, Programmdirektorin von Baltic Sea 2020. „Die verantwortlichen Politiker dürfen sich jetzt nicht zu Quoten verleiten lassen, die die wissenschaftliche Empfehlung überschreiten. Schließlich wurde der Bestandserholungsplan von der EU erst vor zwei Jahren verabschiedet und stellt die letzte Chance für den Ostseedorsch dar“, erläutert Veem weiter.

Eine nachhaltige Erholung der Bestände würde innerhalb von fünf bis zehn Jahren zu einer deutlichen Verbesserung des gesamten Ökosystems der Ostsee führen. Zahlreiche wissenschaftliche Studien belegen inzwischen eindeutig, dass der Dorsch eine wichtige Rolle für den Erhalt der Biodiversität spielt. Andere Maßnahmen, die zu einer Verbesserung des Ökosystems führen könnten, beispielsweise die Reduktion von Nährstoffeinträgen, sind wesentlich teurer und würden auch viel später Wirkung zeigen. Der Dorschbestand darf deswegen nicht nur unter wirtschaftlichen Aspekten betrachtet werden, sondern muss auch in die Diskussion über das Ökosystem Eingang finden.

Wissenschaftliche Modellsimulationen zeigen auch, dass der mehrjährige Erholungsplan zu deutlich größeren Beständen und höheren Fangmengen für die Fischer führt. In nicht einmal fünf Jahren könnten sich die Fänge verdoppeln und langfristig sogar verdreifachen. Größere Dorschbestände würden den gesamten Fischereisektor somit nachhaltig stärken. Küstenregionen würden sogar doppelt profitieren, da es in intakten Ökosystemen zu weniger Algenblüten kommt, die einen negativen Einfluss auf den Tourismus haben können.

PRESSEKONTAKT:

Florian Schalke, Baltic Sea 2020, Tel.: + 49 / 40 / 381 07-401

info@balticsea2020.org

www.balticsea2020.org